



Vincent Cassel, 45, französischer Filmschauspieler, setzt auf seinen Charme als liebenswerter Bösewicht. „Den Frauen gefallen die Schlechten“, sagte der Leinwandschurke, der demnächst als Hauptdarsteller in „Der Mönch“ in Deutschland zu sehen sein wird. Er fühle sich wahrhaftiger in Rollen wie der eines Mafioso, eines kokainsüchtigen Psychoanalytikers oder eines schwulen Verlierers. Den eigenen Glamour – Cassel wirbt für Yves-Saint-Laurent – verdankt er seiner Meinung nach seiner Gattin, der italienischen Schauspielerin **Monica Bellucci**, 47. Cassel: „Sie hat die letzten Bastionen meiner Grausamkeit und Dunkelheit geschliffen.“

Thomas Sattelberger, 62, Personalvorstand bei der Deutschen Telekom, erfuhr gewichtige Anerkennung. Der Bonner Medien-Club überreichte ihm die massive Steinskulptur des „Bröckemännche“, die für Sturheit und Aufmüpfigkeit steht. Zusammen mit Konzernchef René Obermann hatte Sattelberger 2010 eine Frauenquote eingeführt. „Wenn ich im Mai in den Ruhestand gehe, hat der Vorstand 29

Prozent Frauen“, sagt der Manager stolz. Er erinnere sich noch gut an „geifernde Granden aus der Headhunter-Branche“, die sich empörten, als er sich für mehr weibliche Führungskräfte einsetzte; die „subtilen Spitzen“ aus den Chefetagen dauerten sogar bis heute an. Er ist dennoch zufrieden: „Man kann viel erreichen, wenn man gegen den Strom schwimmt.“

Martin Schulz, 56, frisch gewählter Präsident des Europa-Parlaments, kann einen kleinen Sieg über die deutsche Bundeskanzlerin feiern. Angela Merkel hatte in den Verhandlungen über den neuen Fiskalpakt der Euro-Länder darauf gedrängt, den Parlamentspräsidenten nicht zu den Treffen der Euro-Regierungschefs zuzulassen. Sozialdemokrat Schulz hatte im SPIEGEL angekündigt, er werde notfalls auch ohne Einladung bei den Brüsseler Gipfeltreffen erscheinen. Merkel bezeichnete Schulz' öffentliche Drohung als „kontraproduktiv“ und wollte seine Teilnahme ganz verhindern – vergebens. Außer Deutschland waren alle anderen Länder dafür, dem Parlamentspräsidenten ein Recht auf Anwesenheit bei EU-Gipfeln vertraglich zuzusichern. Anfang vergangener Woche knickte die Bundesregierung dann ein. Als Euro-Gruppenchef Jean-Claude Juncker die EU-Finanzminister fragte, ob es Einwände gegen die entsprechende Passage im Vertrag über die Fiskalunion gebe, meldete sich niemand – auch nicht Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble.

Renate Künast, 56, Fraktionsvorsitzende der Grünen, führt scheinbar eine Doppelexistenz. Das grüne Bundesvorstandsmitglied Malte Spitz hat ein norwegisches Schulbuch entdeckt, in dem die Politikerin mit Foto als deutsche Lehrerin namens „Frau Kramer“ vorgestellt wird. Das Arbeitsbuch „Ankunft“ gibt Deutschschülern in Norwegen die Aufgabe, drei Adjektive zu notieren, die ihnen zur Lehrerin Kramer und deren Kollegen einfallen, denn Künast ist nicht die Einzige, die beschrieben werden soll. Die kuriose Bildauswahl erweckt den Eindruck, als handele es sich bei den Grünen für die Norweger um eine Art Lehrerpartei: Ex-Parteichef Reinhard Bütikofer firmiert in dem Übungsbuch als Lehrer „Herr Salz“, der altgediente Bundestagsabgeordnete Hans-Christian Ströbele als „Herr Ohl“ und das ehemalige Bundesvorstandsmitglied Katja Husen als „Frau Kräusel“.

Individuelle Arbeit. Seht euch die Fotos von den Lehrern an. Wie sind diese Lehrer? Findet für jeden Lehrer 3 Adjektive, die zu ihm passen.

Herr Salz	Frau Kramer	Herr Ohl	Frau Kräusel
			
.....			
.....			
.....			

Schulbuch-Ausschnitt